

Das Freilichttheater in der Grube

Sarmenstorf Die Freilichttheater-Tradition im Dorf wird fortgeführt: Am 19. August feiert «Grabenstorf» Premiere. Die Macher orientierten über das Projekt.

■ FRITZ THUT

Nach «Chlostermetzger» (2006) und «Sachsenmatt» (2010) soll mit «Grabenstorf» nun die Freilichttheater-Trilogie vervollständigt werden.

Wobei: Freilicht? Wie die Produktionsmitglieder Anfang Woche orientierten, ist wieder etwas ganz Spezielles geplant. Die 15 vorgesehenen Vorstellungen finden in einer eigens auszubehenden Grube auf der Festwiese bei der Mehrzweckhalle statt.

«Die Idee hatte ich in einem Traum; vielleicht inspiriert von den Plänen für eine Tiefgarage unter dem Lindenplatz», so Stefan Hegi, der zusammen mit Hans Melliger als Produktionsleiter von «Grabenstorf» wirkt. Das viereinhalb bis fünf Meter tiefe Loch wird von einem 22 mal 26 Meter hohen Zelt Dach überdeckt werden.

In die Tiefe gehen

Das Thema Graben ist in Sarmenstorf omnipräsent. Seit Jahrhunderten ist das Dorf Tummelfeld von Archäologen, die hier Spuren aus verschiedenen Epochen zurück ans Tageslicht befördern. Deshalb war das In-die-Tiefe-Gehen die Themenvorgabe fürs neueste Theaterstück. Der Wohler Autor Jörg Meier spricht im



Was wird da alles ausbuddelt? Das «Grabenstorf»-Produktionsteam mit Martin Brun (vorn, Licht), Jörg Meier (Autor), Eva Mann (Regie), Stefan Hegi (Co-Produktionsleiter/Bühnenbild), Hans Melliger (Co-Produktionsleiter) und Jonas Arnet (Musik) auf der Festwiese. Foto: Fritz Thut

Rückblick von einer «schönen Aufgabe», die ihn gereizt und die er zwischendurch auch verflucht habe.

Wer Meier und das Sarmenstorfer Theaterteam kennt, weiss, dass nun sicher keine knochentrockene Geschichtsstück, sondern ein unterhaltsames Stück mit tiefgründigem Humor herausgekommen ist.

So taucht eine Sarmenstorfer Figur wieder auf, über die im Dorf vieldeutig

geschwiegen wird. Jakob Heigele, Eremit und Geschäftemacher aus dem Süddeutschen, hatte sich im 18. Jahrhundert um die Wendelinskapelle verdient gemacht und fiel anschliessend bei den Kirchenoberen in Ungnade.

«Grabenstorf» ist jedoch nicht nur ein Theater, zu dem am nächsten Montag für die 25 Mitwirkenden die Probenarbeiten unter der Regie von Eva Mann beginnen, sondern eine ganze Philosophie. Im Vor-

feld der Vorstellungen fanden und finden verschiedene Anlässe statt, etwa «Das grosse Graben» Ende 2021.

Im Umfeld des künftigen Theatergeländes wurden ein Grablogielabor und die GrabBar installiert. «Wir versuchen, das ganze Dorf einzubeziehen», so Hans Melliger. Auf der Internetseite gibt es laufend Neuigkeiten über weitere Aktionen.

■ Internet: www.grabenstorf.ch.



Coaching & Beratung Angélique Flach

Im Fahr 18 A.flach@flach-consulting.ch
5105 Auenstein www.flach-consulting.ch
079 678 08 35

GEMEINDENOTIZEN

Bezirkspartei Die Mitte Kulm tagte
Birrwil An der Mitgliederversammlung der Bezirkspartei Die Mitte Kulm in der «Schifflande» betonte Präsidentin Isabell Landolfo (Birrwil) in ihrem Jahresrückblick im Hinblick auf den Krieg in der Ukraine, dass es ein Privileg ist, in der Schweiz leben zu dürfen. Mauro Bino aus Schöftland wurde neu in den nun wieder kompletten Vorstand gewählt. Zudem wurde über die Abstimmungen vom 15. Mai diskutiert. (ila)

Spende Ukraine
Seengen Der Gemeinderat hat beschlossen, der Glückskette 2000 Franken für die Not leidende ukrainischen Bevölkerung zu überweisen. (gks)

Feuerwehrfusion gescheitert

Seetal Während dreier Jahre führten die Feuerwehren Seengen, Boniswil-Hallwil und Seon-Egliswil Gespräche über einen Zusammenschluss zu einer Regionalen Feuerwehr Seetal. Nun beantragt die mit dem Projekt beauftragte Fusionskommission bei den involvierten Gemeinden den Abbruch des ambitionierten Projekts.

Nach erfolgter Vernehmlassung, erneuter Auslegung und Diskussion über Vor- und Nachteile beziehungsweise Chancen und Risiken erachtet die Kommission ein Gelingen der Fusion als ernsthaft in Frage gestellt.

Dabei spielen sowohl finanzielle Überlegungen als auch Fragen zu Verlusten von Autonomie, Standortvorteilen oder Identifikation eine Rolle. Es

zeigt sich auch, dass die zweijährige Pandemiephase ungünstige Auswirkungen auf das Fusionsprojekt hatte. Die zeitnahe persönliche Kommunikation war zu oft gehemmt.

Die Kommission hält fest, dass die in den Prozess involvierten Feuerwehrglieder mit Offenheit und Engagement im Projekt mitgearbeitet haben. Es darf ebenso erfreulich festgestellt werden, dass die Zusammenarbeit unter den drei Nachbarfeuerwehren sehr gut funktioniert und sich während der Projektphase auch mit gemeinsamen Übungen intensiviert hat.

Ob die ursprünglich ebenfalls gedachte kleinere Fusionsvariante zur Diskussion stehen wird, überlässt die Kommission den Behörden. (gks/hbo)

Änderung im Vorstand des Frauenvereins

Sarmenstorf Zur 94. Generalversammlung des Frauenvereins Sarmenstorf durfte Präsidentin Daniela Strelbel 54 Mitglieder im Pfarreitreff willkommen heissen. Alle Traktanden wurden einstimmig angenommen.

Das Budget sowie die Jahresrechnung wurden genehmigt. Das Jahresprogramm mit Freizeitplausch in den Frühlingstagen, dem Überraschungsabend im Juni, dem Sommerfest am 13. August und dem Kinderweihnachtsbasteln am 19. Novem-

ber wurde vorgestellt. Eine Änderung gab es im Vorstand. Nach zehn äusserst engagierten Jahren im Vorstand trat Esther Köchli zurück.

Für ihren grossen Einsatz wurde ihr ein riesiges Dankeschön ausgesprochen. Ihre Nachfolge im Vorstand übernimmt Padi Frey.

Da keine Anträge gestellt wurden, konnte der Abend schon bald mit einem gemütlichen Essen abgeschlossen werden. (rpe)

INSERAT

ihre garten welt

Biodiversität – für mehr Natur im Garten.

www.ihregartenwelt.ch

Egliswiler Jugendliche haben auf der Igelstation viel gelernt

Seon Am letzten Samstag führte der Natur- und Vogelschutzverein Egliswil einen Jugendgruppenanlass durch, der den Besuch der Satis-Igelstation in Seon ermöglichte.

■ ANDREAS WALKER

Die Igelstation bei der Stiftung Satis hat im September 2019 den Betrieb aufgenommen. 40 Boxen und 7 Aussengehege können im Notfall für verletzte oder kranke Igel ein vorübergehendes Zuhause sein, bis sie genesen sind und wieder ausgewildert werden können.

Die Stiftung Satis in Seon, die Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen einen passenden Lebensraum bietet, bindet ihre Klienten in die Arbeiten der Igelstation ein.

Demonstration der Igelpflege

Die Besichtigung der Igelstation fand in zwei Teilen mit zwei Gruppen statt. Im ersten Teil gab Natalie Lubitz, Teamleitung Igelhilfe, einen Einblick in die Arbeiten auf der Igelstation. Die zahlreichen Boxen sind zurzeit nur noch von wenigen Igel bewohnt, denn die Spitzenmonate für Einlieferungen der stacheligen Patienten sind die Hochsommermonate Juli und August – die Zeit, während der sich die Igel hauptsächlich fortpflanzen.

Gebracht werden zum Beispiel verletzte oder kranke Igel oder auch Igelbabys, deren Mutter ums Leben gekommen ist. Natalie Lubitz demonstrierte, wie ein kranker Igel gewogen und gepflegt wird, während die Besucher der Jugendgruppe aufmerksam das Geschehen beobachteten.

Quiz und Tipps rund um den Igel

Im zweiten Teil wurde die Jugendgruppe von Julia Gebhard vom Natur- und Vogelschutzverein Egliswil ausführlich informiert. Sie arbeitet als freiwillige Helferin auf der Igelstation und eröffnete



Jugendliche nah dabei: Behandlung eines kranken Igels in der Satis-Igelstation. Foto: Andreas Walker

den Informationsteil mit einem Quiz. Bei der Auflösung der gestellten Fragen kamen zum Teil erstaunliche Tatsachen zum Vorschein, die der gängig verbreiteten Meinung über Igel definitiv widersprechen. So etwa die Mär, dass Igel sehr gerne Milch trinken. Igel leiden unter einer Laktoseintoleranz und können den Milchzucker nicht verdauen.

Deshalb verursacht Milch nicht nur Verdauungsstörungen, sondern kann Igel sogar krank machen. Auch die Meinung, dass Igel Schnecken als Hauptnahrung bevorzugen, ist schlichtweg falsch. Zwar essen sie diese Tiere, wenn zu wenig Insekten als Nahrung vorhanden sind. Da Schnecken jedoch häufig Parasiten enthalten, können auch die Igel davon krank werden.

Weitere wichtige Informationen waren etwa, dass Mähroboter vielfach die Igel verletzen, deshalb sollten sie vor dem Abend ausgeschaltet werden. Igel sind nachtaktive Tiere und durchstreifen im Schutz der Dunkelheit die Gärten. Sie sehen äusserst schlecht, dafür sind ihr Geruchs- und ihr Gehörsinn extrem gut ausgebildet. Dies ermöglicht ihnen, ihre Beute aufzuspüren, die vor allem aus Insekten besteht.

Igel sind reviertreu, deshalb sollte man sie nicht ohne Grund an einen an-



Stachelig: Igel aus der Box. Foto: Andreas Walker

deren Ort bringen. Müssen sie infolge Verletzung oder Krankheit gesund gepflegt werden, sollten sie unbedingt wieder am Fundort ausgewildert werden. Zwischen den beiden Blöcken erfolgte eine Znünpause, bei der Brötchen in Igel-form offeriert wurden.

■ Weitere Informationen zur Igelstation im Internet unter www.satis-seon.ch/Igelhilfe.